

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—

Anumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. Februar 1899. 14. Jahrg.

Loubets Antrittsbotschaft.

Das Document, durch welches der neugewählte Präsident der französischen Republik den beiden Kammern des Parlaments sein politisches Programm darlegt, ist Dienstag im Senate durch den Justizminister Lebret, in der Deputirtenkammer durch den Ministerpräsidenten Dupuy verlesen worden. Die Botschaft wurde in beiden Häusern mit großem Beifall aufgenommen. Sie appelliert in warmen Worten, deren Lebhaftigkeit an Loubets südfranzösische Abkunft gemahnt, an das Nationalgefühl und den Patriotismus der Franzosen, indem sie zur Einigkeit und zur Freude am Vaterlande ermahnt, die durch Parteikämpfe nicht geschmälert werden dürfen. Eine scharfe Stellungnahme zu der großen Frage der inneren Politik, der Dreyfus-Anglegenheit, hat Loubet, der nach der feststehenden Tradition als Präsident über den Parteien stehen will, naturgemäß unterlassen; er betont vielmehr, daß allen wesentlichen Organen der Gesellschaft, dem Parlamente, wie dem Richterstande und der Armee die gleiche Achtung entgegengebracht werden müsse. Der Präsident betheuert seine unwandelbare Anhänglichkeit an die nur von einigen Verirrten bekämpfte Republik, die für Frankreich so Großes gethan habe, und versichert, daß er die Rechte seiner Stellung stets zu wahren wissen werde. Bezüglich der auswärtigen Politik sagt die Botschaft nur, daß die Republik kostbare Bündnisse und Freundschaften erworben habe; ein ausdrücklicher Hinweis auf Rußland ist vermieden.

Der Wortlaut der Botschaft wird aus Paris wie folgt übermittelt:

„Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten! Zum obersten Amte des Landes berufen, bedarf ich zur Erfüllung der hohen Pflichten, welche das selbe auferlegt, der Mithilfe des Senats und der deputirtenkammer. Ich bitte Sie um Ihre Mithilfe und bin sicher, daß sie mir nicht mangeln wird. Sie dürfen darauf rechnen, meine Herren, daß ich den besten Willen habe, alle meine Kräfte dem Schutze der Verfassung zu widmen; als Pfand dafür dient Ihnen meine unabänderliche Hingabe für die Republik. Die in wenigen Stunden nach dem plötzlichen Ableben des theuren und betraurten Präsidenten Félix Faure vollzogene regelrechte Uebergabe der Gewalten ist in den Augen der ganzen Welt ein neuer Beweis der Treue Frankreichs für die Republik gewesen, in dem Augenblicke sogar, wo einige Verirrte das Vertrauen des Landes in seine Einrichtungen zu erschüttern suchten. Die Nationalversammlung hat am Tage des 18. Februar klar ihr Verlangen zu erkennen gegeben, eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen und die Einigung aller Republikaner wieder herzustellen und dauerhaft zu gestalten. In meiner leidenschaftlichen Hingabe an die Grundsätze der französischen Revolution und die Herrschaft der Freiheit wird es meine beständige Sorge sein, das Parlament bei jenen notwendigen Werken der Duldsamkeit und der Eintracht zu unterstützen. Im Laufe der vorübergehenden Schwierigkeiten, die wir durchgemacht haben, ist Frankreich durch die Kaltblütigkeit, die Würde und den Patriotismus des Parlaments in der Achtung der Welt gewachsen. Deshalb soll man nicht hoffen, daß das selbe Einvernehmen auch bezüglich unserer inneren Angelegenheiten hergestellt werden könnte? Und besteht nicht dieses Einvernehmen schon im Lande? Herrscht der geringste Zweifel über die Nothwendigkeit, den wesentlichen Organen der Gesellschaft die gleiche Achtung entgegenzubringen, nämlich den Kammern, welche über die Gesetze in voller Freiheit beraten, dem Richterstande, der die Gesetze anwendet, der Regierung, die sie ausführt, und dem nationalen Heere, welches die Unantastbarkeit des Vaterlandes schützt, dem Heere, welches das Land liebt und mit Recht liebt, weil die ganze Nation in ihm dieselben Pflichten der Entsamung und Disciplin erfüllt und wohl weiß, daß sie in ihm den treuen Hüter ihre Ehre und ihrer Gesetze finden wird? Wenn Frankreich sich auf sich selbst verlassen kann, so wird es in Ruhe

an der Lösung der Probleme arbeiten können, welche für das sittliche und materielle Wohl der Bürger von Bedeutung sind und seine friedliche und fruchttragende Arbeit fortsetzen können sowohl auf geistigem Gebiete, dem der Wissenschaften und Künste wie auf demjenigen der wirtschaftlichen Arbeit in allen ihren Formen, im Ackerbau, im Handel und in der Industrie. Lassen wir uns selbst doch mehr Gerechtigkeit widerfahren und vergessen wir nicht, daß unser Frankreich stets in gleicher Weise den Fortschritten der Gerechtigkeit und Humanität gehuldet hat! Seine ruhmvolle Vergangenheit bildet das uns von unseren Vätern hinterlassene Vermächtniß, welches wir zu erhalten und zu vergrößern haben. Die Republik hat Frankreich freie Institutionen gegeben, sie hat dem Lande die unschätzbare Wohlthat eines ununterbrochenen Friedens gesichert. Sie hat seine Wunden geheilt, sein Heer und seine Marine neugeschaffen, ein großes Kolonialreich gegründet, das Wissen in jeder Beziehung in die rechten Bahnen gebracht, werthvolle Allianzen und freundschaftliche Beziehungen erworben, und sie hat eine herrliche Begeisterung in Werken der Hülfeleistung, der Gegenseitigkeit und der Fürsorge hervorgerufen, Werke, welche bezwecken, unverbiente Leiden zu heilen oder zu vermindern. Vollenden wir weiter dieses Werk, das eine Ehre für unser Land ist. Ich werde glücklich sein, wenn ich Dank der von mir mit allen Kräften zu fördernden Einigkeit innerhalb der Grenzen meiner verfassungsmäßigen Rechte, die ich mir nicht schmälern lassen werde, zu der Verwirklichung unserer gemeinsamen Hoffnungen und zur Befestigung der Republik beitragen kann.“

Ämtliche Mittheilungen
 des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.
 Z. 866.

Kundmachung.
 Nach dem genehmigten Reise- und Geschäftsplane der ambulanten Stellungscommission findet die diesjährige regelmäßige Stellung für die Stellungspllichtigen im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs am 9. März l. J. mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags im Gasthause des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt Nr. 79, statt.
 Zur Stellung sind berufen die in den Jahren 1878, 1877 und 1876 Geborenen.
 Die Stellungspllichtigen, beziehungsweise deren zu untersuchenden männlichen Angehörigen haben sich pünktlich und reinlich am Assentplatze zu einzufinden. Allfällige Ansprüche auf die Begünstigungen im Sinne der §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes sind spätestens bei der Stellung geltend zu machen.
 Von der Stellung ungerichtet bleibende Stellungspllichtige haben ihre Bestrafung nach dem Wehrgesetze zu erwarten, wenn denselben auch eine Vorladung zur Stellung nicht zugekommen sein sollte.
 Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Februar 1899.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker

Abraupung.
 Alle Besitzer und Pächter von Grundstücken sind verpflichtet, bis Ende März ihre Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche, Hecken in den Gärten und auf den Feldern und Wiesen von den Raupen und Raupeneiern zu reinigen und die Raupeneier und -Eier zu verbrennen. Ebenso sind die lebenden Raupen, sobald sie sich zeigen, zu vertilgen.
 Die Besitzer und Pächter sind auch verpflichtet, die Mätkäfer rechtzeitig von ihren Obst- und Zierbäumen, Gesträuchen, Allen in den frühen Morgenstunden abzuschütteln- und zu vertilgen.
 Säumige werden mit 1—10 fl., eventuell Arrest bis zu 48 Stunden bestraft und wird auf ihre Kosten Abhilfe geschaffen.
 Dies wird verlautbart.
 Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Februar 1899.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis daß der diesjährige
Hornwiehmarkt
 Dienstag, den 14. März 1899 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.
 Stadtrath Waidhofen an der Ybbs,
 den 3. Februar 1899.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige
Pferdemarkt
 Dienstag, den 21. März 1899 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.
 Stadtrath Waidhofen an der Ybbs,
 den 3. Februar 1899.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Abschiedsabend.** Am Sonntag, den 19. Februar l. J. hat Herr Ingenieur Leo Smrczka Waidhofen verlassen, um sich h. u. f. w. technischer Ausbildung nach England zu begeben. Ueber Anregung mehrerer Mitglieder des Casino-, Gesangs- und Turnvereines wurde am Samstag, den 18. Februar im Extrazimmer des Gasthofs Metzger ein Abschiedsabend veranstaltet, an welchem circa 60 Herren theilnahmen. Der Gesangverein, welcher fast vollständig erschienen war, sang mehrere Chöre in würdevollster Weise. Herr med. Dr. Steinbl sprach im Namen des Turnvereines herzliche Worte des Abschiedes an den Scheidenden. Er gedachte seines stets bewiesenen Eifers als Turner und bezeichnete ihn als Muster eines ausübenden Turners. Herr Postverwalter Altender sprach im Namen des Gesangvereines. Er betonte, daß, obzwar Herr Smrczka nicht ausübendes Mitglied des Vereines war, er doch bei jeder Gelegenheit seine Kräfte in den Dienst des Vereines stellte, wie sich dies beim Sängervortrage durch die geschmackvolle Decorierung des Saales am besten gezeigt habe. Herr Forstingenieur Hanaberger richtete im Namen des Casinovereines herzliche Worte des Abschiedes und Dankes an Herrn Smrczka; hatte doch derselbe als Mitglied des Casinovereines stets das größte Interesse demselben entgegengebracht und viel zum Gelingen der Vereinsabende beigetragen. Herr Ingenieur Smrczka dankte in bewegten Worten und versprach, bei seiner Rückkehr von England in den Vereinen wieder in der Weise thätig zu sein, wie er es bisher war. So vergingen die Stunden in angenehmer Weise und erst nach Mitternacht trennten sich die Versammelten. Am nächsten Tage versammelten sich am Bahnhofe mehrere Damen und Herren, um Herrn Smrczka noch ein Lebewohl zu sagen.
**** Wählerversammlung.** Am Sonntag, den 19. Februar nachmittags 3 Uhr fand im Saale des Hotels zum goldenen Löwen eine von Herrn Bürgermeister Baron Plenker einberufene Wählerversammlung statt, an welcher gegen 200 Personen theilnahmen. Als Punkt der Tagesordnung gelangte seitens des Einberufers das Thema: „Errichtung eines Jubiläums-Electriitätswerkes in Waidhofen a. d. Ybbs“ zur Behandlung. Ueber Vorschlag des Einberufers wurde Herr Moriz Paul zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe begrüßte die zahlreich Erschienenen und ersucht dieselben, durch entsprechende Ruhe den ordentlichen Verlauf der Versammlung zu ermöglichen. Aus-

gehend von der Entstehung des Projectes „Errichtung eines Electricitätswerkes in Waidhofen a. d. Ybbs.“ bespricht Herr Bürgermeister Baron Plenter in eingehendster Weise die bisher von verschiedenen Fachmännern ausgearbeiteten Projecte und hebt hervor, daß sowohl der Gemeinderath, als auch das eigens zu diesem Zwecke gebildete Comité im Laufe des Jahres alles erwogen und genau berechnet hat, um der Stadt ein Werk zu sichern, das nicht nur einem dringenden Bedürfnisse entspreche, sondern auch einen Gewinn abwerfe, der den materiellen Opfern entspreche, welche hiezu aufgewendet werden sollen. Der Gemeinderath habe sich nach Erwägung aller dabei in Betracht kommenden Factoren entschlossen, das Werk bei der Versuchswerkstätte zu errichten, weil dasselbe den Bedürfnissen vollständig entspreche und doch um 60—70.000 fl. billiger zu stehen komme als das Project Leichweh. Herr Bürgermeister wies nun ziffermäßig nach, daß nach Abzug der 40 Pferdekräfte für die Versuchswerkstätte und nach Abzug der für 2000 Lampen für Häuser und 200 Lampen für die öffentliche Beleuchtung, noch immer 59 Pferdekräfte zur Benützung frei seien. Aus den Ausführungen des Referenten erhellt, daß mit dem Projecte Stadtwehr die Gemeinde prosperieren, mit dem Projecte Leichweh infolge der bedeutend höheren Kosten aber jedes Jahr ein bedeutendes Deficit zu gewärtigen habe. Mit dem Wunsche, daß die ganze Bevölkerung in dieser Angelegenheit durch einiges Vorgehen ihr Interesse an der Sache befunden möge, schloß der Bürgermeister seine mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Hierauf ergriff Herr Abgeordneter Gottfried Jaz das Wort und erklärte, daß auch seine Partei für die Schaffung dieses, für den Ort so wichtigen Werkes sei, daß dieselbe aber auf dem Standpunkt stehe, dasselbe nicht bei der Stadtwehr sondern unabhängig von der Franz-Josef-Stiftung, bei der Leichweh zu erbauen. Redner sucht nachzuweisen, daß die Errichtung des Werkes bei der Leichweh der Stadt größeren Gewinn abzuwerfen verspreche und daß die Errichtungskosten sich auch nicht viel höher belaufen würden, als bei dem vom Gemeinderathe beschlossenen Projecte. Herr Jaz glaubt beispielsweise, daß die Wehr um einen viel billigeren Preis herzustellen sei, als im Kostenvoranschlag präliminirt ist und stellt die Behauptung auf, daß bei dem oberen Werke die Aufstellung einer Reserve-Dampfmaschine entfallen könne. — Hierüber entspinnt sich nun eine lebhafteste Debatte, an welcher sich die Herren Baron Plenter, Director Pratsch und Michael Zeitlinger beteiligten. Es wird nachgewiesen, daß die Aufstellung einer Dampfmaschine nicht unterbleiben könne, da dann bei Hochwasser oder einer sonstigen Störung der Anlage die Stadt Gefahr laufe, vielleicht Tage und Wochen ohne Beleuchtung zu sein. Was den Preis der Wehr beim oberen Werke anbelange, stellen sich die Kosten deshalb so hoch, weil die Erdbewegungen und Felsprengungen sowie der Turbinenanal große Summen verschlingen. Nachdem noch Herr Julius Jaz für das obere Werk gesprochen und dessen Rentabilität gegenüber dem unteren hervorgehoben hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Es ist schon wieder kein Schritt nach Vorwärts gethan. Die Opposition beharrt auf ihrem Standpunkte und der Gemeinderath glaubt mit seinem Projecte das Richtige zum Wohle der Gemeinde getroffen zu haben. Vom Landesauschusse hängt es nun nur noch ab, ob das Werk bald begonnen werden kann oder nicht. Jedenfalls liegt es nicht im Interesse des Ortes und der Bewohner, wenn ein Werk von so weitgehender Bedeutung unnötigerweise lange hinausgeschoben wird.

Personalnachricht. Dem Steuer-Oberinspector in Wien, Herrn Heinrich Grabner, welcher vor Jahren beim hiesigen k. k. Steueramte als Oberbeamter thätig war, wurde anlässlich der erbetenen Veretzung in den Ruhestand tosfrei der Titel und Charakter eines Finanzrathes verliehen.

Turnverein. Am 17. d. M. fand die ordentliche Jahreshauptversammlung des hiesigen Turnvereins statt, in welcher Herr Alois Reichenpacher zum Sprecher, die Herren A. Bauer, J. Forsthuber, E. Kosko, L. Deller, E. Simchen und Dr. J. Steindl zu Turnrathen, die Herren Emil Ober, Hans Großauer und A. Kopecky zu Ueberprüfungsausschüssen, die Herren L. Abbrandner und F. Sogl zu Jahresschlichtern und Herr Andreas Lulas zum Reisefackelwart gewählt wurden. Sämmtliche Berichte wurden beifällig zur Kenntnis genommen und dem abtretenden Turnrath der Dank ausgesprochen.

Boranzzeige. Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 5. März um halb 3 Uhr eine Volksversammlung, bei welcher unter anderen Herr Franz Stein, Schriftleiter aus Eger sprechen wird. Näheres wird bekannt gegeben.

Jahreshauptversammlung. Am Montag, den 20. Februar l. J. fand im Vereinslocale, Hotel Z. für, die Jahreshauptversammlung der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. E. Alpenvereines statt. Mit dieser Versammlung tritt die Section das 25. Jahr ihrer Vereinsthätigkeit. Die bisherigen Ausschussmitglieder v. Helmberg, Notar Dr. Welschschmid und Nowak legten ihre Ausschussstellen mit der Begründung zurück, mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen des künftigen Arbeitsprogrammes jüngeren Kräften Platz zu machen. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Vorstand Dr. Julius Beck; Stellvertreter: Arthur Kopecky, Schriftführer: Franz Baier; Säckelwart: Wilhelm Flegler und Beirath Michael Zeitlinger. Herr Kopecky dankte den ausscheidenden Ausschussmitgliedern für ihre bisherige Mithewaltung in der Leitung der Section und hob besonders hervor, daß Herr von Helmberg durch 20 Jahre dem Ausschusse angehört und seit 12 Jahre die Vorstandsstelle bekleidete. Dr. Beck entwarf in knappen Zügen das künftige Arbeitsprogramm: Touristische Erschließung des, den Bahnbau dem Verkehr eröffneten Ybbsthales, literarische Schilderungen des Ybbsthales, Herausgabe eines illustrierten Führers durch dasselbe, Ausbesserung, beziehungsweise Wiederherstellung der bestehenden Wegmarkierungen, Schaffung eines neuen Markierungsnetzes im oberen Ybbsthale; engerer

Anschluß an die benachbarten alpinen Vereine, Ausgestaltung eines lebhaften Verkehrs der Mitglieder unter Heranziehung aller Alpenfreunde, Veranstaltung von Ausflügen und Bergpartien. Von den nächsten Beschlüssen wären hervorzuheben: Aufhebung der Prochenberghütte als Natlignungsstation; Einstellung eines Vertrages von 50 fl. für Wegmarkierungen; Anschaffung eines Scio, ti'ons, mittels dessen die Schönheiten unserer Alpenwelt auch weiteren Volkstheilen in unermesslichen Bildern erschlossen werden sollen; endlich Vornahme der Vorbereitungen für die 25-jährige Feier des Bestandes der Section. Es ist im weitesten Interesse zu begrüßen, daß auch in Zukunft in der Alpenvereinssection ein frischer, arbeitsfroher Zug durchgreifen dürfte, und sollte die Bemühungen der Sectionslitung an allen Stellen Würdigung und Förderung finden, zumal die im besten Sinne gemeinnützigen Bestrebungen der Section auch auf die wirtschaftliche Wohlfahrt der Ortschaften des oberen Ybbsthales (Opponitz, Hollenstein, Götting, Lang etc.) und rückwirkend auf den Ausgangspunkt des ganzen Gebietes, nämlich Waidhofen a. d. Ybbs, erzieherischen Einfluß nehmen werden.

Die Hauptversammlung des Musik-Unterstützungsvereines findet am Sonntag, den 12. März l. J. um 8 Uhr abends im Hotel Z. für mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäfts- und Redenschaftsbericht. 2. Prüfung der Jahresrechnung. 3. Neuwahl des Ausschusses. 4. Allfällige Anträge. Um 8 1/2 Uhr nach Erledigung des geschäftlichen Theiles Production der städtischen Musikkapelle.

Die Lerchen als Quartiermacher des großen Vogelheeres, das sich bereits zum Einzuge in unsere Gegend rüstet, erscheinen schon in der letzten Hälfte dieses Monats, freilich, um für diese allzugroße Liebe für unsere Heimat nur zu oft Mißlichkeiten und Entbehrungen einzutauschen, wenn nicht gar diesen Vorwitz mit dem Leben bezahlen zu müssen. Bei plötzlich eintretender großer Kälte werden diese frohen Sänger leider manchmal in nicht geringer Menge todt auf den Feldern gefunden, an welchen Fall sich viele Landleute erinnern können; doch kommt er verhältnismäßig wenig vor, da in den für den menschlichen Verstand unbegreiflichen feinfühlernden Instinct die vorfrohliche Natur diesen ihren niedrigeren Kindern einen ziemlich sicheren Wegweiser eingepflanzt hat; aber gegen die Unberechenbarkeit des Wetters ist dieser selbst, wie die Erfahrung lehrt, kein ganz sicherer Schutz. Wir Menschen wünschen diesen Sängern, die nur zur Verherrlichung der schönen Natur und zum Ergözen der fühlenden menschlichen Herzen da sind, natürlicher Bewahrung vor aller Unbill und freuen uns auf ihre Erscheinungen. Sie sind die fleißigsten Sänger, die zu jeder Tageszeit von früh bis abends ihre schmetternde hehrliche Stimme in frohlockender Weise hören lassen und zwar, was das Eigenthümliche an ihnen ist und bei keinem anderen Vogel vorkommt, nicht nur singend, sondern allermeist im Fluge. Die Lerche ist der Herold des Frühlings, der das Nahen dieses blumereicheren Züglings in froher Lust rührend den Menschen süßedewig verkündet. In ziemlich geraden Linien steigt sie zu diesem Zwecke singend empor bis sie ermüdet und gleichsam als wisse sie: „nun habe ich meine Aufgabe erfüllt“, klappt sie plötzlich Flügel und Schwanz zusammen und schießt pfeilschnell wieder der Erde zu. Naturfreunde seien auf ihr nummehreres Erscheinen aufmerksam gemacht, nicht weil ihr Gesang jetzt schöner ist, sondern weil er nach des langen Winters düsteren Tagen das menschliche Herz doppelt erfreut und die Frühlingsahnung in besonders lebendiger Weise weckt.

Die Influenza grassirt zur Zeit wieder in sehr bedrohlicher Weise und nicht selten tritt sie mit recht schlimmen Folgen auf. So launenhaft sie in der Zeit ist, so launenhaft ist sie in der Art des Auftretens. Sie ist heimtückisch; denn sie erfasst den Menschen verschiedenartig, sodaß es schwer ist, sie immer genau zu erkennen. An und für sich nicht gerade lebensgefährlich, wird sie es aber oft in ihrer Folge. Sie befällt meist das individuelle schwächste Organ und ruft andere Krankheiten nach. Die allgemeinen Merkmale dürften Schüttelfrost und Schwäche sein. Das einfachste Mittel dagegen bleibt Schwitzen. Von guter Wirkung sind Cognac und Saft von in heißem Wasser ausgelegenen Citronenschalen. Ihre schlimmste Seite ist die hohe Ansteckungsfähigkeit und mit Präventionmitteln ist ihr schwer zu begegnen. Bereits vor dem Ausbruch zeigt sich ihre infectiöse Eigenschaft. Auch schüßt ein Anfall keineswegs vor Wiederholung. Häufig befällt sie die Augen besonders im acuten Stadium. Der Schleimauswurf ist stets mit pathognomischen Mikro-Organismen angefüllt, darum macht sich sofort Desinfection und Isolierung des Kranken nöthig. Der Auswurf sollte in desinfectierten Gefäßen aufgenommen werden. Bei Influenza-Epidemien sollte man Versammlungen möglichst vermeiden, die Ueberführung von Räumen verhüten und außerordentlich viel lüften. Dicke Luft im allgemeinen, Erkältung, Ermüdung, unregelmäßiges Leben, sogar Verstimmung sind ihrer Ausbreitung beim einzelnen ungemein förderlich. Solide Lebensweise ist der beste Schutz gegen jede Krankheit.

Zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne wurde bereits eine so große Zahl von Mitteln angeboten, daß es dem Publicum schwer fällt, das entsprechendste und wirksamste herauszufinden. Und doch ist es sehr wichtig, die richtige Wahl zu treffen, da es Mittel gibt, welche nicht ungefährliche Substanzen enthalten und sich sowohl für die Mundhöhle wie auch für die Zähne von großem Nachtheil erweisen. Dahin gehört das vielfach verwendete übermangansaure Kali, welches leicht bei nur einigermaßen unvorsichtigem Gebrauch Ekzeme der Lippen und Mundhöhle, sowie eine intensive Schädigung des Zahnnamls zur Folge hat. Wirkliche Sicherheit bietet da nur die Anwendung eines allgemein bekannten und erprobten Zahneinigungsmittels, wie „Sarg's Kalodont“, das sich seit mehr als 10 Jahren und in Millionen von Fällen bewährt hat. Bei regelmäßigem Gebrauch desselben wird in unübertrefflicher Weise die angenehmste Erfrischung des Mundes,

sowie die verlässlichste, nachhaltigste Reinigung und Erhaltung der Zähne bewirkt.

Vorsicht bei der Wahl des Trinkwassers ist besonders in jenen Fällen dringend geboten, wo zur Zeit von Epidemien die Organe sorgsam vor der Zufuhr schädlicher Mikro-Organismen zu schützen sind. Es sollte daher in keiner Familie ein diätisches Getränk fehlen. Der Krondorfer Sauerbrunn, hinreichend bekannt durch seine Güte und durch seine vorzüglichen Eigenschaften als Medicinal- und Tafelwasser, besitzt, hauptsächlich angewendet in Fällen leichter körperlichen Unwohlseins mit gesteigerten Durstgefühl, den unbestrittenen Vorzug, daß er erfrischend wirkt und durch seinen kräftigen Geschmack die Zufuhr größerer Flüssigkeiten unnöthig macht.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist 40 kr.

Morathon. Das „Morathon“, das sich bekanntlich beim Eintritte der nagelalten Witterung für Raucher als eine wahre Wohlthat erweist, wird gerade in dieser Zeit auf die verschiedenartigste Weise nachgeahmt und der Markt mit diesen Erzeugnissen überfluthet. Um sich vor diesen minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, erscheint es angezeigt, beim Kaufe ausdrücklich das echte „Morathon“ zu verlangen.

Eine wirklich gebildete Dame trägt keine Vogelleiche mehr auf dem Hute! Eine wirklich gebildete Dame ist nicht hartherzig, sie sucht unserem Landmanne zu nützen und die Gesittung zu befördern!

Eigenberichte.

Amstetten. Am 19. Februar hielt der Kranken-Unterstützungsverein seine heurige Generalversammlung ab. Angeachtet er nur 46 Mitglieder zählt, verfügt er über ein Vermögen von über 2700 fl. Der Verein zeichnete zum Spitalfonde der Stadt Amstetten 700 fl.

Scheibbs. 21. Februar 1899. (Todesfälle). Der Senfmann hielt in den abgelaufenen 2 Wochen eine reiche Ernte. So wurde am 7. d. M. Frau Rosa Zagersberger, Hausbesitzerin in Humberg, nach langem schmerzhaften Leiden im 61. Lebensjahre zu Grabe getragen.

Ebenso wurden die Familien Rezzinsky Zrutzschigg durch das am 11. Februar erfolgte Ableben ihres Tochterdens, resp. Aneka und Nichte, der achtjährigen Hilda Rezzinsky, in tiefe Trauer versetzt. Die Verbliebenen, welche nach kurzen Leiden einer tödtlichen Krankheit zum Opfer fiel, war eines jener Kinder, von denen der Volksmund sagt: daß sie nicht alt werden, weil sie zu froh, zu gut für diese Welt sind.

Am 15. Februar d. J. wurde die entseelte Hülle der im 87. Lebensjahre verstorbenen Mutter des Gemeinderathes Herrn Jgnaz Schulz, Frau Johanna Schulz, dem Grabe übergeben. Die Verstorbene, eine einfache schlichte Frau, war allgemein beliebt und geachtet, eine sorgende Hausfrau, und ihrem einzigen Sohne die gute treue Mutter.

Unter allgemeiner Theilnahme fanden die Beerdigungsfeierlichkeiten dieser Verstorbenen statt, insbesondere bei dem Leichenbegängnisse der Frau Schulz folgte ein imposanter Zug Leidtragender dem Sarge, und wurde in der Kirche vom Gesangsvereine ein Trauerchor gesungen, während die kleine Hilda Rezzinsky von Mitgliefern des Turnvereines auf den Friedhof getragen, und von selbst den blumengeschmückten Sarg flankiert war.

Am 18. Februar 1899 starb im Nachbarorte Gaming nach langer schwerer Krankheit im 39. Lebensjahre der k. k. Bezirksrichter Herr Dr. Rudolf Ritter von Czejik-Müller und wurde die entseelte Hülle desselben am 20. Februar in Gaming unter riesiger Theilnehmung von Leidtragender aus allen Gemeinden des Bezirkes Gaming und aus unserem Orte feierlich eingeseget und sodann nach Burgstall überführt, wo die Leiche des anderen Tages im dortigen Friedhofe beigesetzt wurde. Der Verstorbene war ja auch uns Scheibbsern, da er doch durch 5 Jahre als Gerichtsadjunct unter uns gelebt hat, lieb und wert. Ein Mann, der es durch seine ansehnliche ritterliche Nobles, gepaart mit einer herzlich gewonnenen Freundlichkeit, verstanden hat, sich in allen Kreisen der Bevölkerung die allgemeinste Liebe und Verehrung zu verschaffen, und der gewiß keinen Feind, ja nicht einmal einen Gegner hinterläßt. Am Grabe des viel zu früh Heimgegangenen trauern nicht der jugendlichen tröstlichen Gattin ein Kind und die gebeugte Mutter und Geschwister, sowie die Schwiegereltern, die alle die innigste Liebe und Anhänglichkeit zu einer glücklichen Familie einte. Das Andenken an den uns Entrissenen bleibt das denkbar ehrendste für alle Zeiten!

St. Valentin. Donnerstag den 2. März, 1/2 Uhr nachmittags, findet im hiesigen Schulgebäude eine Wander-Versammlung des Lehrer-Clubs Haag statt. Das Programm enthält Referate „Ueber die Staatschule“, „Ueber das Substitutions-Normale“, ferner Besprechungen und Anträge.

Graz. 20. Februar 1899. (Steirischer Sängerbund). Zu Pfingsten l. J. wird in Graz das neunte Steirische Sängerbundfest abgehalten. Die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung dieses nationalen Festes sind bereits im vollen Gange. Der Steirische Sängerbund umfaßt dormalen 104 Vereine mit beifällig 2700 Sängern und ist seit seiner im Jahre 1863 erfolgten Gründung unermüdet bestrebt, das deutsche Lied in Steiermark zu pflegen und zu inner mächtigen nationalen Schutzwehr auszugestalten. Mi

Stadt, die durch ihre Treue zu Frankreich berühmt geworden ist, wehrte sich mit dem Muth der Verzweiflung, denn vom Mutterlande hatte sie keine Hilfe zu erhoffen, weil dieses selbst in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt war. Die Besatzung war schließlich nicht mehr verstande, das Feuer der Belagerer zu erwidern; wohl hatten sie noch Pulver genug, aber keine Kugeln mehr. Alles Eisen in der Stadt bis auf die Kirchturmkreuze und die Wetterhähne war bereits in Geschosse umgeschmolzen worden. Ein Kriegsrath fand statt, und die Gouverneurs sowie die alten Krieger, die demselben beizuhelfen, weinten Thränen der Wuth, daß sie sich ergeben sollten. In diesem kritischen Augenblick ließ sich ein Jüdiel, das Haupt der Secte der Bellajas, der als der reichste Mann von Pondichery galt, melden mit der Bitte, ein Wort sprechen zu dürfen. Sandire Boule, so hieß er, wurde eingelassen und sprach: „Da ich höre, daß Mangel an Kugeln herrscht, weil kein Eisen mehr da ist, so habe ich 50 Kisten mit Kupfen gefüllt auf die Wälle bringen lassen, damit aus dem Metall Kugeln gegossen werden.“ Mit lautem Jubel wurde diese Rede aufgenommen und alsbald feuerte die wacker Besatzung von Pondichery mit eitel silbernen und goldenen Kugeln von den Wällen auf den Feind.

— Einen **Kitt** für Kautschutreifen an Velocipedrädern stellt man her, wenn man 160 Gramm Schwefelkohlenstoff, 20 Gramm Guttapercha, 40 Gramm Kautschuk und 10 Gramm Hausenblase untereinander mischt. Dieser Kitt wird in die Ritze, nachdem diese sauber ausgeputzt sind, eingefüllt. Bei einem klaffenden Schnitt trägt man den Kitt schichtenweise auf. Zum Schluß zieht man den Kautschuk mit einem Zwirnfaden leicht zusammen und läßt ihn 24—36 Stunden trocknen, worauf der Faden gelöst und der hervorgequollene Kitt mit einem scharfen Messer, welches vorher in Wasser getaucht wurde, abgeschnitten wird.

— **Das beste Mittel gegen Zahnschmerz** ist laut einer amerikanischen Zeitung: Man nimmt den Mund voll süßem Rahm und schüttelt den Kopf so lange, bis der Rahm zu Butter wird. Der Schmerz soll nie wiederkehren.

— **Wozu Zeitungspapier verwendbar ist.** Ein französischer Journalist findet, daß Zeitungspapier nicht nur zum Verpacken Verwendung finden kann, sondern daß es auch, vermöge seiner Undurchlässigkeit für Luft, als Schutz gegen die Winterkälte dienen kann (in Norddeutschland, Rußland, Scandinavien verklebt man ja im Winter die Fenster mit Streifen alten Zeitungspapiers), und daß sich wegen eben derselben Eigenschaft Eis selbst im warmen Zimmer lange aufbewahren läßt, wenn man es in Zeitungspapier schlägt. Ferner wirkt die Druckerschwärze auf Motten und Milben so tödtlich wie Kampfer, man braucht also Kleidungsstücke, Pelze u. s. w., um sie gegen Mottenschaden zu schützen, nur in alte Zeitungen zu hüllen. Schließlich gibt die Asche von Zeitungspapier wegen der darin enthaltenen Druckerschwärze ein vorzügliches Pulvermittel für Messer und Sabeln ab. Also wer sich Zeitungen zum Lesen nicht hält, der halte sie wenigstens — gegen den Mottenfraß und zum Messerputzen.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten

(15. Fortsetzung).

Es stellte eine Taube dar, die, von einem Habicht verfolgt, in ihrer Todesangst durch ein offenes Fenster in eine kleine Stube flüchtet und dort, von Todesfurcht gelähmt, sich widerstandslos von der Hand eines Knaben anfassen läßt.

„Na“, fragte Schmidt, „wißt Ihr's jetzt?“
Der Bruder schüttelte den Kopf. „Rebuslösen ist nicht mein Fall.“

„Aufgepaßt! Das ist das kleine niedliche Goldtäubchen, verstanden?“

„Weiter!“
„Das ist deine Hand, Wilhelm!“
„Aha!“
„Der Habicht bin ich, was?“ fragte die Tante.
„Tantchen“, lächelte Schmidt, „ungalant bin ich doch nie gewesen! Den Habicht kenne ich selbst noch nicht!“
„Aber Tante Molly muß ihn loslassen!“ rief der Bruder.
„So ist's!“ nickte der Wortführer, „was meint Ihr dazu?“

Das Gespräch wurde leiser und leiser. Der Plan wurde bis ins kleinste besprochen, jede Möglichkeit berücksichtigt, die drei schienen aber schließlich doch zu einem befriedigenden Ende gekommen zu sein, denn plötzlich erhob sich der Rädelführer und riß an dem Klingelzuge.

Nach kurzer Zeit erschien der Wirt.
„Können Sie uns ein gutes Abendbrot herrichten?“
„Hoffe, damit dienen zu können, meine Herrschaften.“
Ein leckeres Menu wurde entworfen, sodaß dem Wirt das Herz im Leibe lachte in der Vorstellung, was für eine Rechnung das geben werde.

„Wir werden unten speisen; können wir allein sein?“
„Wie Sie befehlen; die Herren im Gastzimmer gehen vor 11 Uhr; ins Speisezimmer kommt überhaupt kein Mensch.“
„Gut.“

Das saubere Kleeblatt saß in dem kleinen Speisezimmer, das ganz behaglich eingerichtet war, bis spät in die Nacht hinein. Die Gläser klangen oft, wenn auch discret, aber begleitet von vielfachen Blicken, an einander. Und als der Wirt die Gasflammen ausgedreht und den Fremden selbst hinaus geleuchtet hatte, rieb er sich vergnügt die Hände und murmelte: „Warum nicht alle Tage so?“

Als der Frühling seine Herrschaft angetreten hatte, und die alte und junge Welt Breslau sich der blühenden Natur erfreute, hielt auch die erwartete Circusgesellschaft ihren Einzug in die schlesische Residenz.

In einem Extrazuge war das Künstlerpersonal sammt dem wertvollen Pferdmaterial angelangt, und die Sportswelt war in begreiflicher, freudiger Aufregung.

Der Marstall des Circus sollte in dieser Saison wirklich ganz Excellentes aufzuweisen haben, und vor allem besitze die Gesellschaft eine Schul- und Parforcereiterin ersten Ranges. Geradezu eine phänomenale Erscheinung auf dem Gebiet der edlen, ritterlichen Kunst.

„Das wird einen harten Kampf setzen“, bemerkte Martin zu seinem Schützling, als er mit ihm eines Tages die Chaussee nach Kleinburg hinausritt, „morgen werde ich mit dem Director sprechen, ob er Ihnen ein Debut in seinem Circus gestattet, und dann . . . dann, Jenny, fallen die Würfel! Wie steht's mit der Courage?“

„Ah, Herr Martin, ich wünschte, der Abend wäre schon da! Ich hoffe, Ihnen keine Schande zu machen, und Lizzi erst recht nicht; sie hat ihre Sache heute früh ganz perfect gemacht.“

Sie setzte ihr Pferd, einen hübschen Hengst aus dem Marstalle Martins, in schlanken Trab, daß der Schleier lustig an ihrem Hute flatterte.

„Für Reclame werden meine Freunde sorgen, Agenten und Vertreter größerer Kunstreitergesellschaften müssen in Kenntnis gesetzt werden und sind zweifellos zahlreich zu erwarten. Alles wird gut gehen.“

„Herr Martin!“ jauchzte die Reiterin im Vorgefühl der Triumphe auf und schwippte mit der Gerte, daß ihr Pferd zum jähen Sprunge ansetzte. Eine einzige Bewegung der Reiterin beruhigte das erschrockene Thier, aber sie ließ dem Hengst die Zügel, daß er wie ein Pfeil die Straße entlang flog.

Herr Martin setzte seinem Pferde die Sporen ein, er hatte Mühe, ihr an der Seite zu bleiben; von Zeit zu Zeit warf er einen bewundernden Blick auf die Reiterin; sie bot einen entzückenden Anblick.

Nach einer Weile mäßigte er den Lauf seines Pferdes. „Jenny“, sagte er, „ich mag gar nicht an den Abend denken.“

„Befürchten Sie ein Fiasko?“ scherzte sie zu ihm herüber.
„Nein, aber ich wünschte es fast.“

Die Reiterin ließ ihr Pferd in Schritt gehen und klopfte beruhigend den Nacken des schnaufenden Thieres. Sie antwortete nicht; wahrscheinlich ahnte sie den Gedankengang ihres Begleiters.

„Ich mag mir gar nicht vorstellen“, fuhr dieser fort, „daß Sie künftig nicht mehr an meiner Seite sein sollen.“ Das Mädchen sah mit einem eigenthümlichen Aufschrecken seiner Augen zu ihm herüber.

„Glauben Sie, daß ich jemals Sie vergessen kann, Herr Martin?“

„Hu — nein; sogenannte Dankbarkeit wird Sie immer wieder an mich erinnern.“

Ein klatschender Hieb der Gerte von der zarten Hand der Reiterin ließ ihr Pferd hoch aufbäumen, daß der Herr besorgt nach den Trennzügeln des schnaubenden Hengstes griff.

„Ich kann Sie so nicht sprechen hören, Herr Martin, Sie wissen es. Sie haben ein armes Mädchen herausgehoben aus der Sphäre, die mich nicht befriedigte, Sie haben ohne Bedenken das Wagnis unternommen, haben in wahrhaft fürstlicher Weise in jeder Beziehung für mich gesorgt, Sie haben sich meiner nicht geschämt und nichts gefürchtet, wie nur um meinetwillen einen Mißerfolg Ihres — unseres Planes. Und für das alles soll ich nichts weiter empfinden als Dankbarkeit, wie der Bettler für ein Almosen?“

Die Stimme bebte, man hörte die innere Erregung heraus.

„Ich wollte Sie nicht kränken“, Jenny!
„Aber das alles hätte vielleicht auch ein anderer Enthusiast für den Reitsport gethan, Sie haben mehr gethan!“

„Da bin ich neugierig.“
„Sie haben mir die Zuversicht zu mir selbst gelassen, Herr Martin; ja, einmal muß ich Ihnen das sagen, alles sagen, was ich fühle! Verurtheilen Sie mich, verdammen Sie mich, Sie sollen es doch von mir hören. Meinen Sie, daß ein anderer sich mit dem Bewußtsein begnügt hätte, ein gutes Werk gethan zu haben?“ — Sie lachte spöttisch auf.

„Sie überschätzen mich, Jenny, ich war auch ein Egoist. Glauben Sie nicht, daß Ihre fröhliche, frische Art mir manche schöne Stunde verschafft hat? Und wenn ein guter Kamerad, der Sie mir immer gewesen sind, zugleich so liebenswert und anmuthig ist — glauben Sie mir, ich habe mehr genommen, als Sie mir zu geben glauben.“

„Sie sind zu jeder Zeit mein Ritter und Beschützer gewesen, nie mehr. Sie haben nie Gebrauch gemacht von Ihrer Gewalt über mich!“

„Ich habe nicht einmal ein Recht an Sie; von einer Gewalt kann also noch viel weniger die Rede sein.“
Die Stimme klang unsicher, als kämpfte der Sprechende mit einer tiefen Erregung.

Das Mädchen schwieg einen Augenblick, aber der Busen wogte stürmisch auf und nieder.

„Eben weil Sie so denken, darum fühle ich mich so ohnmächtig Ihnen gegenüber. Sie haben bei tausend Gelegenheiten, die sich boten, mir nicht die geringste Zärtlichkeit erwiesen und mit peinlichster Sorgfalt darauf gesehen, daß kein Verläumder auch nur den Schatten eines Verdachtes fand. Und doch weiß ich, was ist der Ruf eines Mädchens, wie ich bin, in den Augen der großen Herren! — Ah — bah! So viel wert!“ Sie schnippte mit den Fingern durch die Luft. „Aber Sie, Sie haben wie ein Bruder die Ehre seiner Schwester gehütet, das ist die Gesinnung eines wahren Edelmannes, und gerade darum

fühle ich, daß ich nie, niemals Sie vergessen werde, daß ich Ihnen blind ergeben bin, daß ich Ihre Schavin bin! Ja, sehen Sie mir in die Augen —“ sie wandte dem Reiter ihr Antlitz zu, aus dem eine heiße leidenschaftliche Glut strahlte — „sie werden Ihnen sagen, was ich fühle! In wenigen Tagen vielleicht schon führt mich mein Schicksal fort von hier. Sie sollen wissen, daß meine Gedanken sich nie mehr von Ihnen trennen werden, die Jenny wird immer bei Ihnen sein!“

„Jenny!“
„Nicht wahr“, flog es immer heißer über die Lippen der Reiterin, „das klingt wie ein Geständnis der Liebe? Nun denn, ja, ja, und tausendmal ja, die Jenny hat sich verloren in Sie! Ich liebe, ja, ich liebe Sie!“

„Jenny!“
„Hingerrissen von der leidenschaftlichen Sprache des Mädchens, streckte er seine Hand nach ihr hin. Mit rascher Bewegung ergriff sie dieselbe, und blind folgend ihrem heißen Gefühl, schmielt sie gärtlich ihre Wange an dieselbe.“

Hastig entzog er ihr dieselbe. „Vergessen Sie nicht, daß ich auch ein Mensch bin, mit einem warmen, raschen Herzen!“ stieß er heraus.

„Sie wollten wissen, ob ich Sie vergessen werde!“ sagte das Mädchen, „jetzt zweifeln Sie nicht mehr!“

„Was haben Sie gethan, Jenny!“
„Was mein Herz gebot.“
„Sie sind grausam.“

„Ich bin frei, niemandem Rechenschaft schuldig wie mir selbst; ich darf Sie lieben, aber fern sei es von mir, ein Gleiches von Ihnen zu erwarten! Ich weise es zurück, Ihre Liebe gehört Ihrer Gemahlin, und nie werde ich begehren, was mir versagt werden muß.“

Der Reiter spornete sein Roß, daß es in weiten Sätzen vorwärts stürmte.

An seiner Seite sprengte wie sein Schatten die Gefährtin. Niemand sprach mehr. Man vernahm nur noch das Schnauben der Pferde, den Klang der scharf einsetzenden Hufe. In großen Flocken löste sich der Schaum von den Gebissen und blieb haften auf dem dunklen Reitkleide des Mädchens, das mit hochgerötheten Wangen in die Ferne schaute, als ob sie einem seligen Lande entgegenflöge.

Vor ihnen wurden Reiter sichtbar.
Martin verhielt sein Pferd; „Kittassierofficiere“, bemerkte er. Auch das Mädchen hatte die Zügel angezogen.

„Wollen wir Ihnen begegnen?“
„Ja, ich bitte Sie.“

Offenbar nur mit Widerstreben gehorchte die Reiterin.
„Sie zürnen mir?“ fragte sie tonlos.

„Nein, Jenny.“
„Warum also?“

„Ich fürchte mich vor Ihnen.“
Das Mädchen lachte laut auf. „Es sollte lustig klingen, es verrieth aber Bitterkeit.“

„Sie fürchten sich?“ — Ja, die Kunstreiterinnen sind aufdringlich, nicht wahr?“

„Nicht, Jenny, nicht in diesem Tone! So dürfen Sie nicht mit mir sprechen, ich bitte Sie!“

„Das war ein böses Wort, was Sie sprachen“, zürnte das Mädchen mit nervös bebender Stimme.

„Vielleicht hätte ich richtiger sagen sollen, ich fürchte mich vor mir selbst!“

„Ich will nicht verstehen, was Sie meinen. Es soll unser letzter gemeinsamer Ausritt gewesen sein; einverstanden?“

„Das ist eine harte Forderung, Jenny; ich mag daren nicht willigen. In mir stürmt es; lassen Sie mir Zeit! Wir müssen noch ein vernünftiges Wort mit einander sprechen, das, das war ja das reine Parforcerennen für unsere Gedanken und Gefühle.“ Er suchte einen scherzenden Ton zu gewinnen, aber ohne rechten Erfolg.

„Wir sehen uns nur noch zweimal“, bestand Jenny starrjünnig auf ihrem Vorschlage, „in der Probe im Circus und am Tage des Debüts.“

Sie fächelte mit ihrem Tuche das erhigte Gesicht.

„Ich bedarf der Sammlung und der Ruhe“, nahm sie wieder das Wort; „alles steht für mich auf dem Spiele! Versprechen Sie mir, Herr Martin, nur noch das Geschäftliche . . . und dann, wenn ich vor dem Einreiten in die Manège stehe, dann, bitte ich Sie, bei mir zu sein!“

„Wir bleibt nichts anderes übrig; ich verspreche es Ihnen. — Da sind die Herren!“

Die Officiere, schlanke, kräftige Gestalten, legten eben salutierend die Hand an die Hüften.

„Jamoser Zufall!“ rief einer derselben, sein Pferd antreibend, um als erster bei dem Paare zu sein, „Schützling ausgeführt, Martin? Beneidenswert, wahrhaftig! — Reiten heut nicht den Douglas?“

„Hat Sattelbruck, muß stehen.“
„Ah . . . macht sich denn der Braune?“

(Fortsetzung folgt).

Vom Schwurgerichte.

Verzeichnis der Mitglieder des Gerichtshofes und der Haupt- und Ergänzungsschwornen für die Montag den 6. März 1899 beginnende erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1899. Vorsitzender: R. k. Hofrath und Kreisgerichts-Präsident Dr. Michael Müllner. Stellvertreter: R. k. Vize-Präsident Otto Lürzer von Behndtal und die k. k. Landesgerichtsräthe: Anton Lanfmayr, Casimir Freiherr v. Sedlnitzky, Dr. Fr. Nik. Edler v. Rabe, Richter. Die k. k. Landesgerichtsräthe: Anton Lanfmayr, C. s. Fr. v. Sedlnitzky, Friedrich Küfflerle, Dr. Friedr. von Rabe, Alfred Buchtel. R. k. Gerichtskretäre: Ernst Heger, Dr.

Anton Albrecht, Johann Baumgartner, Ergänzungsrichter: Die k. k. Gerichtsadjunkten: Johann Gotter und Karl Josef Blum.

Hauptgeschworne:

Bertgen Ernst, Kaufmann, Wilhelmsburg. Wittner Josef, Hausbesitzer und Fruchthändler, Neulengbach. Deix Franz, Wirtschaftsbesitzer, Unterwagram, Fuchs Anton, Hausbesitzer und Fleischer, St. Pölten. Fuchs Franz, Wirtschaftsbesitzer, Egglee. Gansberger Karl, Wirtschaftsbesitzer, Grimmege. Gasserberger Heinrich, Hausbesitzer, Amstetten. Geringer Josef, Wirtschaftsbesitzer, Eggendorf. Gruber Josef, Wirtschaftsbesitzer, Waizendorf. Gugerell Franz, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Tiefenbach. Gutscher Heinrich, Müller, St. Georgen. Haas Johann, Gastwirt, Haindorf. Heinrichsberger Anton, Wirtschaftsbesitzer, Baumgarten. Hinterhofer Johann, Wirtschaftsbesitzer, Stattersdorf. Kern Anton, Wirtschaftsbesitzer, Ragelsdorf. Leopolder Karl, Kurzwaarenhändler, St. Pölten. Linimayer Josef, Hausbesitzer und Fleischer, St. Pölten. Niedl Franz, Wirtschaftsbesitzer, Aying. Pfaffeneder Georg, Gastwirt, Markt Seitenstetten. Pittner Franz, Hotelbesitzer, St. Pölten. Plattner Michael, Müller, Hainfeld. Raab Julius, Baumeister, St. Pölten. Riefenhuber Johann, Gastwirt und Fleischer, Obergrafendorf. Salzer Matthäus, Fabriksbesitzer, Stattersdorf. Schaeck Hugo, Buchhalter, Stattersdorf. Steinwendner Josef, Wirtschaftsbesitzer, Ragelsdorf. Schred Hermann jun., Kaufmühlensbesitzer, St. Pölten. Sieder Franz, Gastwirt, Klb. Stift Ignaz, Kaufmann, Tulln. Waldhauser Anton, Gastwirt, Obergrafendorf. Wagenegger Karl, Wirtschaftsbesitzer, Obergrafendorf. Wildburger Eduard, Rauchfangkehrer, St. Pölten. Wimmer Adolf, Mühlbesitzer, Obergrafendorf. Zeilinger Michael, Gastwirt, Wilhelmsburg. Zelenka Karl, Kaufmann, Pottenbrunn. Kratochwill Alois, Hausbesitzer, Scheibbs.

Ergänzungsgeschworne:

Auer Josef sen., Wirtschaftsbesitzer, Obermannau. Bertl Leopold, Wirtschaftsbesitzer, Waizendorf. Eigenbauer Franz, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Zwischenbrunn. Gärtner Anton, Hausbesitzer und Fleischer, Sanct Pölten. Gradinger Anton, Wirtschaftsbesitzer, Ragelsdorf. Großleibl Sigmund, Schuhmacher, St. Pölten. Seiler Leopold, Wirtschaftsbesitzer, Unter-Ragersdorf. Steinkellner Josef, Wirtschaftsbesitzer, Viehofen. Winkler Josef, Wirtschaftsbesitzer, Stattersdorf.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Ball-Seide 45 kr.

11,45 v. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide vor 45 kr. bis 14,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Winter umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Fahrplan der Ybbsthalbahn.

Kienberg - Waidhofen a. d. Ybbs. Waidhofen a. d. Ybbs - Kienberg.

Table with columns for train numbers (G. 3151, G. 3153, G. 3155, G. 3157, G. 3152, G. 3154, G. 3152, G. 3158), stations (Wien, Pöchlarn, Scheibbs, Kienberg, Gamsing P. H., Pfaffenschlag, Holzappel, Lunz, Kasten P. H., Stiegenergraben P. H., Göstling, Kogelsbach, St. Georgen am Reith, Königsberg P. H., Blamau P. H., Gross-Hollenstein, Klein-Hollenstein, Waidach P. H., Seeburg P. H., Opponitz, Gaissulz P. H., Gstadt-Ybbsitz, Kraihof P. H., Waidhofen a. d. Ybbs (L. B.), Waidhofen a. d. Ybbs), and arrival/departure times.

Die Nachtzeiten von 600 abends bis 559 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

* Nur jeden Dienstag, Donnerstag und an Sonn- und Feiertagen

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table showing grain prices for 'Amtlich erhoben' (officially collected) and 'Waidhofen a. Y.' (Waidhofen a. d. Ybbs) for 21st and 23rd February. Columns include 'Weizen Mittelpreis', 'Korn', 'Gerste', 'Hafer' and their prices in different units.

Victualienpreise

Table showing food prices (Victualienpreise) for Waidhofen and St. Pölten for 21st and 23rd February. Items include Spanferkel, Best. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Dries, schone, Hauggrise, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Dörse, Kartoffel, Bier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschafschaf, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, rennholz, bar, ungesch, weiches.

J. Wolkerstorfer

Lager von Tuch-, Schnitt-, Specerei- und Farbwaren Waidhofen a. d. Ybbs

Grün Gorgonzola-Käse

10 Deka 15 kr.

Sulzfische Stück 10 fr.

Geschäftszahl E 232/98

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 6. Februar 1899, Geschäftszahl E 232/98 4 gelangen am

2. März 1899, nachmittags 3 Uhr

in Waidhofen an der Ybbs, unter Stadt Nr. 40 neu, die dem Schwelster Schmoltzer gehörigen Fahrnisse zur

öffentlichen Versteigerung:

u. zw. Tapezier- und Wohnungseinrichtungsgegenstände, dann eine Harmonika-Stimmmaschine, eine Pendeluhr etc.

Die Gegenstände können am 2. März 1899 in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in obigem Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs. Abthlg. II. am 15. Februar 1899.

103 1-1

Seel.

Advertisement for 'Die praktischste Familien-Zeitschrift' (The most practical family magazine) featuring 'Deutsche Moden-Zeitung' (German Fashion Magazine). Includes an illustration of a woman and text about subscription prices and availability.



Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Ziehung unwiderruflich 18. März 1899

- 1. Haupttreffer mit 100.000 Kronen Wert
2. Haupttreffer mit 25.000
3. Haupttreffer mit 10.000

baar mit 20% Abzug.

Wiener-Lose á 50 kr.

empfiehlt Josef Podhrasnik, Waidhofen a. d. Ybbs.

Pferhofer's
Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“
 Wien, I., Singerstraße Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Faamittel.
 Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigung-Pillen beim Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstraße 15.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen des J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam** v. J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozuz. 65 kr.
- J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft** schleimlösend. ein Fläschchen 65 kr.
- J. Pserhofer's Kropfbalsam,** 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 50 kr.
- Stoll's Kola-Präparate** vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Extrakt 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 50 kr.
- J. Pserhofer's bittere Magentinktur** (früher Lebens-Essen genannt). Gelinde aufstößendes Mittel von

- anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.
- J. Pserhofer's Wundenbalsam** 1 Flasche 50 kr.
- Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer bestes Haarruchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Heilpflaster für Wunden** von W. v. Prof. Stenbel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozuz. 75 kr.
- Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Richter, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Pak. 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Phönix-Pomade.
 auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarruchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen räftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 1 fl. und 2 fl. bei Nachlieferung oder Nachnahme 10 kr. mehr.
K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee
 denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.
Nur echt mit den Schwalben.
 Zu haben in Waidhofen bei
GOTTFRIED FRIESS WITWE.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE
 IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
 In Waidhofen a. d. Ybbs
 bei
JULIUS ORTNER
 S...atz.

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
 aus Richters Apotheke in Prag,
 anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
 gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
 • Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

FEIGEN-KAFFEE von **ANDRE HOFER**
 Hof-Lieferant
SALZBURG-FREILASSING
 ist anerkannt in jeder Beziehung der **BESTE Kaffeezusatz.**



Wulst grüßlichen Tassenmarkt!

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher ist das beste und ge-sündeste Rauchen unbedingt das mit
„Mörathon.“
 Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.
 Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.
 Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, Graz,
 Droguerie „zum Biber“.
 1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.
 Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolferstorfer.

An die P. C. Hausfrauen!
 Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des
Feigen-Kaffee's
 aus der
 Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung
 in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
 zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
 Herrn Math. Medwenitzsch. Herrn Alois Lettner.
 „ Alois Rechenpacher. „ Leopold Fida.
 „ August Lughofer. „ Josef Wagner.
 „ Jgn. Böhmer. „ Georg Gruber.
 „ Bened. Feuerhager.

Das beste Buch der Welt **+** Das beste Buch der Welt.
 Missionsgeschenke für Jung und Alt.
 Neueste Volksausgabe.
Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe deutscher Druck, gute Verbindung, postfrei für 2 fl. 30 kr.)
Heilige Schrift Feinste Ausgabe. postfrei 4 fl.
Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) großer Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.
Billige Ausgabe des Neuen Testaments postfrei 1 fl. 30 kr.
 Gegen Einsendung des Betrages. — Schreibe deutlich die Adresse Eine kleine Antefung zum Lesen der heil. Schrift wird unentgeltlich mitgeschickt.
Frank Mayrhofer, Forest-Hill, London,
 England.
 Grosser Rabatt für Buchhändler. Ausgabe gesetzl. gesch.

Clavier-Unterricht
 erteilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pasteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Drogerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waldhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 98-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippcuren geeignet!

Laubsäge



Warenhaus. gold: Pelikan. VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Leonh. Jac. Oberlindober
gegründet 1788
Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's
Gesundheits-
Feigenkaffee.

Ältester und vorzüglichster Kaffeezusatz.

Kürschner's Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezugsliste durch diese und Herrn. Hüfner Verlag Berlin N.W. 7.

Wie sieht erjchienen:

- | | |
|---|--|
| 1. A. Adelner, Das Joch | 25. Sobersky, Ein Herz bei Nacht |
| 2. B. Ranz, Ein Jenseits | 26. Berger, Unbeseitigt |
| 3. A. v. Perfall, Die Tränen | 27. Stelario Koper, Roter Stern |
| 4. R. Fink, Die Tränen | 28. Maximilian Schmidt, Die Blinde |
| 5. v. Kapf-Eisenhart, Eine Waise | 29. Johanna Scharrer, Weiblich |
| 6. M. v. Heichenbach, Wägenbräutigam | 30. Carl Ritter, Eine Bekanntschaft |
| 7. G. v. Angerer, Ein Geringer | 31. Fanny Klina, Die Sanktensöhne |
| 8. A. Niemann, Ein König bei Nacht | 32. F. de Salgothy, Der Juch Witzler |
| 9. Fischer-Schönbach, Königin Elisabeth | 33. v. Sehnitz, Point d'honneur |
| 10. G. v. Angerer, Ein Geringer | 34. L. v. Sacher-Masoch, Die Stamma |
| 11. R. Orlikow, Ein König bei Nacht | 35. v. Dedenow, Sturmbelegte Zeit |
| 12. A. Andros, Die beiden Dämonen | 36. B. Greter, Nachleben |
| 13. v. Blühnen, Die beiden Dämonen | 37. J. Lerman, Ein Mann - Ein solches Ding |
| 14. A. Koller, Die beiden Dämonen | 38. v. Blühnen, Sturmbelegte Zeit |
| 15. M. Lay, Ein Mann bei Nacht | 39. Graf Mario, Das Schicksal |
| 16. Alex. Kömer, Ein Mann bei Nacht | 40. Max Schmidt, Die beiden Dämonen |
| 17. A. Grener, Ein Mann bei Nacht | 41. Max Hübner, Ein Mann bei Nacht |
| 18. David v. Spittgen, Wägenbräutigam | 42. R. Wack, Ein Mann bei Nacht |
| 19. Ernst Rasch, Die beiden Dämonen | 43. A. v. Winterfeld, Die beiden Dämonen |
| 20. E. Klapfer, Ein Mann bei Nacht | 44. G. v. Winterfeld, Die beiden Dämonen |
| 21. A. Alexander, Ein Mann bei Nacht | 45. G. v. Winterfeld, Die beiden Dämonen |
| 22. Ed. Müller, Ein Mann bei Nacht | 46. G. v. Winterfeld, Die beiden Dämonen |

Ueber 1000 Gulden jährlich

können tüchtige und ehrenhafte Personen jeden Standes als Nebenverdienst einnehmen durch den Verkauf eines Artikels, wobei Waarenkenntnis nicht notwendig ist. Franco-Offerten sub T. B. 755 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, 311 1-1 A.-G., Köln.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern nur das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung. Das neue Naturheilverfahren, preisgekröntes Gesundheitsbuch für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch Aneuphor, Massage, Vegetarismus, Krankheits- und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von 600 000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 700 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 12.50 oder fl. 7.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und H. G. Bilz' Verlag, Leipzig.

Bilz' Naturheilkundliche (Schloß Köhnig) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolge. 3 approbierte Ärzte. Preis für 150 Hefen. Prospekt frei durch die Direction.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**
anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala Feigen-Kaffee, echt orientalischer, bester und gesündester
- Fiala Feigen-Kaffee, ansgiebigster
- Fiala Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Jardinière,

Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrierter Preis-catalog gratis und franco.



Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Callber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Express-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrierte Preis-courante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Veränderungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Wah di Gott Franzl!
Welt, am Rücken weg bringt mit a paar Paarl
Kaiserkafeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg
von Adolf J. Tise in Linz mit.
Der darf in meine Küche nimmer ausgehen.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er mit heutigem Tage ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matrazen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Roletten, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll
Josef Hanzer,
Tapezierer und Decorateur.

109 5-1

Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,

obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

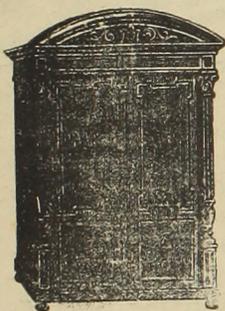
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300-800

Schlafzimmer „ „ „ 160-500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 938 26-6



Eine Bauernwirtschaft

in Prolling, 5 Minuten vom Schulhause in Groß-Prolling entfernt, günstige Lage, 24 Joch tragbare Aecker und Wiesen, 19 Joch Weide und Wald, theilweise schlagbar, Wohn- und Wirtschaftsgebäude in gutem Zustande, Mitbenützungrecht der Hausmühle in Arning, ist wegen Familienrückichten im Ganzen oder theilweise verkäuflich. Erforderlich 1500 fl. Anfragen und Anträge erbittet sich der Eigenthümer Ignaz Gafner, Schulleiter in Groß-Prolling, Post Ybbsitz. Bei schriftlichen Anfragen ist die entsprechende Marke zur Antwort beizulegen. 108 3-1

Verkaufe mein in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstrasse Nr. 23 und 25 gelegenes

Haus

sammt Garten. Kaufpreis fl. 14.000. Zu jedem Geschäfte geeignet. Anzahlung nach Uebereinkommen. 93 3 1

Johann Gartner.

Es sind

ein Doppelpasten, Tische, eine Küchentafel, Stellen, steinerne Wasserbehälter, ein für Gasthäuser geeigneter Tisch, ein Speiskasten und Geschirrstellen

zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Sammtliche Specerei- und Consumwaren bester Qualität sowie alle Sorten feinsten Thee und grosse Auswahl vorzüglichster Caffee-Sorten gebrannt und ungebrannt zu äusserst billigstem Preis.

Echt alten JAMAICA-RUM hochfeinst, per Liter fl. 3.- feinst, „ „ 1.80 fein, „ „ 1.- Hochf. Thee-Rum per Liter 80 „ Wirthschafts-Rum per Lit. 56 Cognac, feinst (Marke Schloesser), per Bouteille fl. 2.50 Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70 sowie sammtliche andere SPIRITUOSEN zu äusserst billigstem Preis.

Herrenkleider, sowie Damen-Jacken, Mäntel und Krügen

werden nach neuestem Wiener, sowie Pariser- und englischem Modell auf das Eleganteite angefertigt.

Modernisirung u. Reparatur, sowie Inherei wird angenommen.

Da ich durch meine langjährige Praxis und Thätigkeit in Wien und während der kurzen Zeit meines Aufenthaltes in Waidhofen mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden erworben habe, so erlaube ich mir an dieselben die Bitte zu richten, um geneigten Zuspruch gelegentlich der Frühjahrs-Saison und werde ich gewiß bestrebt sein, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hans Fakal, Schneidermeister, oberer Stadtplatz 7.

Dank und Aneempfehlung.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet, anlässlich seines Haus- und Geschäftsverkaufes an Herrn

Johann Gartner

feinen P. T. Kunden für das ihm im Laufe vieler Jahre reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen den besten Dank abzusprechen mit dem höf. Ersuchen, dasselbe auch auf seinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, der gewiß bemüht sein wird, die geehrten Kunden in jeder Weise bestens zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Johann Pilshofer.

Anschließend daran erlaube ich mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das dem Herrn Johann Pilshofer gehörige

Haus mit dem Bäckergeschäfte

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstrasse Nr. 11, käuflich an mich gebracht und die Bäckerei ab 1. März 1899 am genannten Hause unter meinem Namen fortführen werde.

Indem ich die geehrte Kunden meines Vorgängers höflichst ersuche, das demselben so reichlich geschenkte Vertrauen nun auch auf mich zu übertragen, gebe ich die Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, mir dasselbe durch Lieferung einer guten Ware zu erhalten.

Hochachtungsvoll

104 3-1 Johann Gartner, Bäckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Februar 1899.

Villa.

Curort, 4 Bahnstunden von Wien entfernt, herrlicher Wald und Spaziergänge. Dieselbe enthält 4 schöne Zimmer, schwedische Defen, große Küche, Speis, 2 Manarbenzimmer, Waschküche, Wasserleitung, großer Garten, Preis 13000 fl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Villa.

Provinzialstadt, Bahnstation herrliche Lage am Wald. 1 Stod hoch, enthält 2 Wohnungen jede mit 3 Zimmer, Kabinen, Küche, Vorzimmer. Wohnung für den Hausbesorger. Waschküche, Garten. Preis 16000 fl.

Villa bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Bahnstation Hochsch, enthält 9 Zimmer, 2 Küchen engl. Abort. Preis 8500 fl. Garten, guter Brunnen. 4 Jahr steuerfrei.

Haus, Markt bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Edhaus, 1 Stod hoch, besteht aus 13 Zimmer, großen Saal, 3 Küchen, 2 große Magazine, Kuh- und Pferde stall, Waschküche, Eisgrube, schöne Keller, großer Hof, Garten, 5 Joch Wiesen, Steuer 112 fl. jährlich. Preis 20000 fl. Haus steht gegenüber der Kirche, wäre für Hotel sehr geeignet.

Haus, in einer Stadt Nied-Deft.

Bahnstation, guter Geschäftsposen, ist 1 Stod hoch, hat schöne Verkaufsläden, Hof, schöner Garten, Wasserleitung. Preis 12000 fl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Hotel, in einer Stadt Nied-Deft.

Curort, Bahnstation, großer Fremdenverkehr, 1 Stod hoch, enthält 2 Säle, Passagierzimmer, engl. Abort, Wasserleitung, Gast- u. Ertrazimmer große Küche, gute Keller, Waschküche, Eiskeller, Stallung, schattiger Garten, heizbare Kegelbahn, Gartenanlagen, ausgedehnte Conzession. Preis sammt fundus insg. 35.000 fl. Anzahlung 10.000 fl.

Realitäten jeder Art.

Güter, Landwirthschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Villen, Fabriken, Mühlen, Badhäuser werden zum Verkauf übernommen und sind zum Verkauf vorgemerkt. Wahre Käufer erhalten anentgeltlich Auskunft bei

Franz Rohmann, Waidhofen a. d. Ybbs und in Wien XV. Bez. Fünfhhaus, Karmaliterhofgasse 5. Realitäten-Kanzlei.

Portorico-Kaffee

5 Kilo franco 7 fl. sowie schönster

Santos-Kaffee

5 Kilo franco 6 fl. versendet überallhin Fr. Rosenkranz Triest.